

Erfahrungsbericht

Gesundheits- und Sozialwesen / Social Care

Praxissemester in Tralee, Irland

Wintersemester 2016

Einen Teil meines Studiums im Ausland zu absolvieren, war schon seit Beginn meines Studiums geplant. Ich wäre ursprünglich gerne nach England gegangen, aber leider befindet sich dort keine Partnerhochschule, demnach habe ich mich für Irland entschieden.

Um sich für ein Auslandsstudium zu bewerben, benötigt man wie es in Deutschland nun einmal so ist, eine Menge Formulare. Unter sämtlichen Anträgen gehört auch ein Bewerbungsschreiben dazu, aus dem hervorgehen sollte, in welchem Bereich man sein Praktikum absolvieren möchte. Mein Wunsch diesbezüglich war es ein Praktikum im Bereich der Suchthilfe zu machen, da ich nach meinem Abschluss in diesem Berufsfeld tätig werden möchte.

Nachdem ich vom IT Tralee die Nachricht bekam, dass sie einen (eventuellen) Praxispartner für mich gefunden haben, setzte ich mich mit diesem in Verbindung. Allerdings bekam ich auf sämtliche E-Mails keine Rückmeldung (es ist nicht unüblich in Irland, dass auf E-Mails nicht reagiert wird). Also nahm ich das Telefon in die Hand und rief bei meiner Praxisstelle an. Ich konnte mit dem Telefonat alle noch offenen Fragen klären und hatte meinen Praktikumsplatz jetzt sicher.

Ich absolvierte mein Praktikum in Arlington Lodge, ein Obdachlosenheim welches mit aktiven Suchtkranken zusammenarbeitet. Zu der Einrichtung gehörten noch zwei weitere Häuser. Knocklee House, ein betreutes Wohnen für ehemalige Suchtkranke und Golf Links, ein Obdachlosenheim für ältere Menschen. Die meiste Zeit meines Praktikums verbrachte ich jedoch in Arlington Lodge.

Die ersten zwei Wochen waren zunächst ein wenig einschüchternd für mich, da ich noch nie mit aktiven Suchtkranken zusammen gearbeitet habe. Ich wusste oft nicht wie ich mich verhalten oder reagieren sollte, wenn Bewohner, die zuvor konsumiert hatten, mich ansprachen. Allerdings waren die Mitarbeiter alle sehr nett und hilfsbereit und so legte sich die anfängliche Unsicherheit schnell.

Das Praktikum hat mir sehr viel Spaß gemacht und gab mir die Möglichkeit mich in einem noch unbekanntem Bereich auszuprobieren. Für die Zukunft strebe ich jedoch weiterhin eine Arbeit in der Nachsorge von Suchtkranken an, da mir dies meines Erachtens nach mehr liegt.

Was das Leben in Irland angeht, muss ich sagen, dass die Menschen hier viel offener sind. Nicht selten wurde ich in den ersten paar Wochen auf der Straße angesprochen und gefragt ob alles okay ist und ob ich Hilfe brauche. In Deutschland kann man noch so ahnungslos und verloren aussehen, dort interessiert es keinen, das ist jedenfalls meine Erfahrung.

Tralee an sich ist nicht der schönste Ort, allerdings befinden sich alle notwendigen Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe. Wer nicht viel Geld in der Tasche hat, geht am besten zu Aldi und Lidl einkaufen, die Preise in den anderen Läden sind häufig sehr hoch und da kommt man mit 200 Euro im Monat leider nicht sehr weit.

Die Hochschule bietet sehr viele Aktivitäten und Societies an. Von der International Office werden auch sehr preisgünstige (5 Euro pro Ticket) Ausflüge, z.B. zum Ring of Kerry, für die internationalen Studenten angeboten.

Vor dem Antritt des Auslandsstudiums möchte ich allerdings noch einmal darauf hinweisen, dass alle Formulare rechtzeitig ausgefüllt und unterzeichnet wurden. Jedoch kann es passieren, dass selbst wenn man über ein gültiges Learning Agreement verfügt es noch nachträglich aberkannt wird. Grund dafür ist der unterschiedliche Arbeitsaufwand von 390 Stunden in Irland und 820 Stunden in Deutschland. Das bedeutet, dass die noch fehlenden Stunden nachgearbeitet müssen. Ich hätte mir seitens der Hochschule in Nordhausen sehr gewünscht dies vor Antritt und nicht erst nach Abschluss meines Praktikums zu erfahren. Man sollte sich auch generell darauf einstellen alles im Alleingang zu planen und sich nicht auf die Aussagen einiger Dozenten und Mitarbeiter zu verlassen, denn nur so kann man sicherstellen, dass am Ende keine bösen Überraschungen auf einen warten.

Wenn im Vorfeld alles zu 100% geklärt wurde, sollte allerdings nichts schief gehen, sodass man seinen Auslandsaufenthalt genießen kann.